

# Mehr Gewalt in Beziehungen

Zum Internationalen Frauentag am 8. März ist die Lage im Odenwaldkreis auch wegen Corona angespannt

Von Sabine Richter

**ODENWALDKREIS.** Zimmer frei im Frauenhaus: Auf den ersten Blick hat der Lockdown für ruhige Zeiten in der Schutzrichtung des Odenwaldkreises gesorgt. Doch der Schein trügt: Kaum bestand wieder Gelegenheit, Kontakt aufzunehmen, klingelten in der Beratungs- und Interventionsstelle für Frauen in Gewalt- und Krisensituationen die Telefone. „Von Januar bis März 2020 war das Frauenhaus nur zur Hälfte belegt. Aber ab Juli lag die Auslastung bei 90 Prozent“, sagt Mitarbeiterin Tina Meier. Da war dort nur noch der Notaufnahme-Raum frei. Ausgerechnet im ländlichen Odenwaldkreis hat die häusliche Gewalt alarmierende Formen angenommen: 2020 war sie laut Polizeistatistik im Vergleich zum Vorjahr um 46 Prozent angestiegen, während hessenweit nur eine Steigerung um 7,9 Prozent verzeichnet wurde. „Die meisten Delikte dieser Art waren Körperverletzungsdelikte“, sagt Julia Weißert, Leiterin der Polizeidirektion in Erbach,



**Aufbauende Gespräche sind an der Tagesordnung, wenn Frauen Gewalt erlebt haben und sich an die Beratungs- und Interventionsstelle für Frauen in Gewalt- und Krisensituationen wenden – oder direkt ins Frauenhaus gehen. Das Bild zeigt eine Gesprächssituation mit der Odenwälder Frauenhaus-Mitarbeiterin Carola Dröse.**

Foto: Dirk Zengel

## Im Lockdown herrschte allgemeine Unsicherheit.

Carola Dröse, Frauenhaus-Mitarbeiterin

und sie nennt auch Zahlen: Während im Jahr 2019 noch 121 Fälle häuslicher Gewalt angezeigt wurden, waren es ein Jahr darauf 177 Fälle, von denen 126 von der Polizei als Körperverletzungen eingestuft wurden.

Über die Gründe des Anstiegs gebe es keine empirischen Untersuchungen, sagt Julia Weißert. Aber ihre persönliche Einschätzung deckt sich mit der von Tina Meier: Die engen Familienverhältnisse während des Lockdowns haben Gewaltbeziehungen verschärft. Dazu trug bei, dass viele Männer öfter zu Hause blieben und eine stärkere Kontrolle über ihre Frauen ausüben konnten, erklärt Meiers Kollegin Carola Dröse.

Gleichzeitig kamen ihre Partnerinnen nicht so oft aus dem Haus wie üblich und hatten kaum noch Kontakte zu ande-

ren Menschen. Denn es war Homeoffice angesagt, und die Kindergärten und Schulen blieben geschlossen. Womit sich auch die Chancen verringerten, im Gespräch mit Bekannten Unterstützung oder Aufmerksamkeit zu erfahren. Und wenn dann noch äußerer Druck, etwa durch finanzielle Sorgen oder Angst um den Arbeitsplatz hinzukommen, steigert das die Spannung in Gewaltbeziehungen. „Im Lockdown herrschte allgemeine Unsicherheit. Da ist es nachvollziehbar, dass der Schritt raus in ein neues Leben noch schwerer ist als ohnehin schon“, erklärt Carola Dröse: „Dann verharren die meisten Menschen lieber in den vertrauten Strukturen.“

Julia Weißert von der Polizei ergänzt, dass es Frauen natürlich schwerfalle, den eigenen Mann anzuzeigen und/oder sich von ihm zu trennen: „Zu vielen Familien fahren die Einsatzkräfte häufiger“, sagt sie. Auch die Polizei vermittelt Hilfsangebote und berät die Opfer, um ihnen Wege aufzuzeigen, wohin sie sich wenden könnten. Sehr viele Frauen, die Gewalt erlebt haben, werden gar von der Polizei bei der Bera-

## FREIE PLÄTZE IN FRAUENHÄUSERN

► Auf der Website [www.frauenhaus-suche.de](http://www.frauenhaus-suche.de) der Zentralen Informationsstelle autonomer Frauenhäuser kann die Aufnahmekapazität aller eingetragenen Frauenhäuser und Schutzwohnungen öffentlich eingesehen werden. Von jetzt an können gewaltbetroffene Frauen bundesweit selbstständig sehen, wo sie aktuell Schutz in

einem Frauenhaus/einer Schutzwohnung erhalten. Ebenso werden unterstützende Institutionen und Personen in die Lage versetzt, direkt einen Frauenhausplatz zu finden. Die Veröffentlichung dieser Seite stellt aus Sicht der Beraterinnen einen Meilenstein im Schutz gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder dar. (ric)

tungsstelle gemeldet, erklärt Carola Dröse: „Das nennen wir den Proaktiven Ansatz, weil wir dann auf die Betroffenen zugehen, um ihnen Hilfe anzubieten.“ Als der Lockdown beendet war, nahmen die Anrufe in der Beratungs- und Interventionsstelle sprunghaft zu. Und dann füllte sich auch das Frauenhaus wieder, dessen neuer Erweiterungsbau bis zu neun Erwachsenen ein Obdach bieten kann. „Natürlich ist die Belegung abhängig von der Zahl der Kinder“, sagt Tina Meier: Bringt eine Mutter mehr als zwei mit, erhält sie ein zweites Zimmer. Damit dennoch jede Bewerberin auch einen Platz findet, kann sie in ein anderes Frauenhaus ziehen – die Einrichtungen sind

vernetzt und ihre freien Plätze über das Internet abrufbar ([www.frauenhaus-suche.de](http://www.frauenhaus-suche.de)).

Eines ist den Betreuerinnen stets bewusst: Die von Frauen erlebte Gewalt in der Beziehung folgt einem Muster. „Nicht immer wird gleich geschlagen, oft fängt es schleichend an. Mit Beleidigungen und dem Herabwürdigen der Partnerin auch vor den Kindern“, weiß Carola Dröse. Verstärktes Kontrollieren zähle ebenfalls dazu. „Er fragt zum Beispiel immer wieder, warum sie sich denn mit ihren Freundinnen treffen müsse – wenn sie doch ihn hat. Dies führt dazu, dass sich seine Frau mehr und mehr zurückzieht und isoliert.“ Was als große Liebe missverstanden werden

kann, sei letztlich nur die Machtausübung über einen anderen Menschen. Viele Täter sind selbst schon in Gewaltbeziehungen aufgewachsen und haben daher kaum andere Formen der Konfliktlösung kennengelernt. „Sie landen dann als Erwachsene oft in Partnerschaften, in denen sie selbst Gewalt ausüben oder erleben“, erklärt Tina Meier. Aber auch traditionelle Rollenbilder, in denen der Mann patriarchalisch über die Familie herrscht, können Gewaltbeziehungen fördern. Das betreffe ebenso katholische wie muslimische oder evangelikale Gesellschaften.

Aber wer es einmal ins Frauenhaus geschafft hat, sieht sich betreut und gestützt: Das Helferteam im Odenwaldkreis umfasst 3,5 Stellen. Da die Fachkräfte jeweils in Teilzeit beschäftigt sind, arbeiten allein vier Helferinnen mit den Frauen und zwei weitere Teilzeitkräfte mit den Jungen und Mädchen. Des Weiteren gibt es eine Angestellte für die Hausorganisation und eine im Verwaltungsbereich. Dennoch hoffen die Frauen auf personelle Verstärkung. Die käme den Betreuten zugute.